



Soziale Unternehmen und öffentliche Vergabe

Drei Beispiele
guter Praxis aus Berlin

EINE BROSCHÜRE VON SOCIAL ECONOMY BERLIN:



UNTERSTÜTZT VON:



Herausgeber:
Social Economy Berlin (SEB)



Redaktion:
TechNet
Technologie-Netzwerk Berlin e.V.
Heike Birkhölzer, Dr. Günther Lorenz,
Alexander Behm, Diana Wittmann



Autorinnen der Praxisbeispiele:
Julia Seeliger (Klara Grün UG)
Jannine Wohlers (co2online gGmbH)
Alexandra Renner-Roman (GREENs unlimited Berlin GmbH)

Berlin, Dezember 2023

Zur besseren Lesbarkeit wird im Booklet das generische Maskulinum verwendet. Alle Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.



Illustrationen freepik.com/pch.vector

1. Social Economy Berlin

Social Economy Berlin (SEB) ist eine Unterstützungsplattform für soziale Unternehmen in Berlin und wird gemeinsam vom Technologie-Netzwerk Berlin e.V. (TechNet) und dem Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. (SEND) mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe umgesetzt. Die Informations- und Anlaufstelle SEB verschafft in enger Zusammenarbeit mit den Akteuren der Wirtschaftsförderung der Wirtschaftsweise sozialer Unternehmen in Berlin mehr Aufmerksamkeit und hat ein etabliertes Vernetzungs- und Unterstützungsangebot für die Soziale Ökonomie aufgebaut. Soziale Unternehmen und Gründungsvorhaben werden durch das kostenfreie Beratungs- und Workshopangebot von SEB unterstützt, das mit Beratungsorganisationen aus dem Ökosystem der Sozialen Ökonomie bereitgestellt wird. Mit diesem Angebot unterstützt das Land Berlin aktiv soziale Unternehmensgründungen und ist damit Vorreiter in Deutschland. Gleichwohl wird das Potential sozialer bzw. gemeinwohlorientierter Unternehmen noch nicht hinreichend ausgeschöpft bzw. ihre gesellschaftsdienliche Dimension für die sozial-ökologische Transformation noch nicht so effektiv genutzt, wie es möglich wäre. Dazu zählt auch der Bereich öffentlicher Vergaben bzw. Beschaffung.

Die öffentliche Hand vergibt jedes Jahr Aufträge in Höhe eines dreistelligen Milliardenbetrages an private Unternehmen. Damit ist die öffentliche Auftragsvergabe ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor und relevant für soziale Unternehmen.

Die Gebote der Gleichbehandlung, Nichtdiskriminierung und Transparenz sollen für einen fairen Wettbewerb sorgen und verhindern Korruption und Vetternwirtschaft. Durch die Einbeziehung von Nachhaltigkeitsaspekten, insbesondere umweltbezogenen, sozialen und innovativen Kriterien, kann die Vergabe öffentlicher Aufträge auch der Verwirklichung strategischer Politikziele dienen.

Soziale Unternehmen

Der Hauptzweck von sozialen Unternehmen liegt in der Verfolgung sozialer und gemeinwohlorientierter Ziele bzw. der Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen und nicht in der Maximierung der Rendite oder lediglich eines finanziellen Gewinns. Soziale Unternehmen sind wichtige Partner für Politik und Verwaltung, weil sie sozialen und ökologischen Mehrwert erzeugen, welcher dem Gemeinwesen bzw. dem Gemeinwohl insgesamt zugutekommt und hilft, soziale Kosten zu verringern. Insofern verfolgen soziale Unternehmen, Politik und Verwaltung im Kern gleiche, bzw. ähnliche Ziele.

Welche Vorteile haben öffentliche Vergaben an soziale Unternehmen?

In diesem Booklet soll gezeigt werden, dass soziale Unternehmen genau die richtigen Partner für öffentliche Institutionen sind, wenn sie ökologische und soziale Ziele erreichen wollen und damit auf nachhaltige Lösungen setzen. Darüber hinaus hat die Partizipation an Vergaben auch für soziale Unternehmen viele Vorteile, da durch die Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen eine langfristige Erreichung der sozialen (und ökologischen) Ziele und Wirkungen (Impact) gesichert wird und damit Verlässlichkeit hergestellt werden kann.

Welche Hindernisse gibt es?

Die vielen Möglichkeiten und Potentiale nachhaltiger Beschaffung werden immer noch wenig systematisch genutzt. Einzelne Projekte werden in einzelnen Ausschreibungen zwar auf Grund von sozialen und ökologischen Kriterien berücksichtigt, doch oft fehlt es sowohl den Vergabestellen als auch den sozialen Unternehmen an genügend Informationen, um diese Kriterien effektiver in die Ausschreibungen und Anträge aufzunehmen. Hierzu will diese Broschüre einen Beitrag leisten.

Soziale Innovation

Um die Bedeutung der Sozialen Ökonomie für sozial-ökologische Zielsetzungen zu verdeutlichen, möchten wir die Bedeutung sozialer Unternehmen als Treiber sozialer Innovationen kurz erläutern. Im Gegensatz zu wirtschaftlichen und technischen Innovationen, die vorrangig neue Märkte erschließen und neue Produktionsformen einführen, richten sich soziale Innovationen an die Bedürfnisse der Gesellschaft, die normalerweise nicht durch den Markt befriedigt werden. Durch sie werden neue und inklusive Wege geschaffen, um beispielsweise Menschen einen Platz und eine Rolle in der Produktion zu geben.

Welche Strategie verfolgt der Bund?

In der kürzlich veröffentlichten „Nationalen Strategie für Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen“ der Bundesministerien für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) sowie Bildung und Forschung (BMBF)



wird die Bedeutung nachhaltiger und sozialer Geschäftsmodelle deutlich gemacht. Hier soll vor allem auch die öffentliche Beschaffung und Vergabe wirtschaftlich, sozial, ökologisch und innovativ ausgerichtet werden. In Form eines Vergabetransformationspakets sollen zum einen sozial-ökologische Kriterien gestärkt und zum anderen die Vergabeverfahren für den Mittelstand digitalisiert, vereinfacht und beschleunigt werden. Die Bundesregierung will darüber hinaus die Sichtbarkeit gemeinwohlorientierter Unternehmen in der öffentlichen Beschaffung erhöhen und die Kompetenzen der Vergabestellen ausbauen.

Was passiert in Berlin?

Berlin hat bereits Erfahrungen gesammelt und beispielsweise in der Gemeinschaftsverpflegung qualitätsbezogene Kriterien als Priorität im Vergabeverfahren vorgesehen. Damit nimmt das Bundesland eine Vorreiterrolle in Deutschland ein und schafft eine Grundlage, auf der andere Bereiche aufbauen können.

Auf Grund ihrer sozial-innovativen Geschäftsmodelle und ihrer Erfahrung im Umgang bzw. der Teilnahme an öffentlichen Vergaben haben wir drei soziale Unternehmen ausgewählt, die ihre wertvollen Erfahrungen hierzu teilen und als Beispiel guter Praxis dienen. Allen Unternehmen wurden die gleichen Fragen gestellt.

2. Drei soziale Unternehmen als Beispiel guter Praxis

Klara Grün UG



1. Warum beteiligt ihr euch an öffentlichen Vergaben?

Als Sozialunternehmen in der Gebäudereinigungsbranche engagieren wir uns aktiv an öffentlichen Ausschreibungen. Wir stoßen ein Umdenken an und sehen uns als Wegbereiter für mehr Nachhaltigkeit im öffentlichen Sektor. Aber wir treten mit dem klaren Ziel an, Zuschläge zu erhalten. Denn rein wirtschaftlich betrachtet, profitieren wir von stabilen und langfristigen Geschäftsbeziehungen, die hinter öffentlichen Vergaben stehen. Dies schafft sichere Arbeitsplätze, sichere Umsätze und wir treten erfolgreich den Beweis an, dass konsequent nachhaltige Geschäftsmodelle sich am Markt durchsetzen können. Mit jeder Auftragserteilung kommen wir diesem Ziel einen großen Schritt näher.

2. Warum seid ihr dabei erfolgreich?

Mit unserer Ausrichtung auf Qualität und soziale wie auch ökologische Verantwortung bieten wir ein herausragendes Leistungsmerkmal, durch das wir uns deutlich im Wettbewerb abheben. Klara

Julia Seeliger ist Gründerin und Geschäftsführerin von Klara Grün, der ökofairen Raumpflege für Berlin. Bevor sie Sozialunternehmerin wurde, arbeitete die Diplom-Kommunikationswirtin bei Original Unverpackt und davor über 10 Jahre lang als Werbe- und Kommunikationsstrategin mit Schwerpunkt digitale Medien in Berlin, Hamburg und London. Sie wurde 2023 mit dem Preis „Berliner Unternehmerin des Jahres“ ausgezeichnet.

Klara Grün ist der erste konsequent nachhaltige Betrieb im Gebäudereiniger-Handwerk. Seit 2018 arbeitet das Unternehmen daran, durch Wertschätzung, übertarifliche Löhne und eigens produzierte ökologische Reinigungsmittel neue Standards im beschäftigungsstärksten Handwerk Deutschlands zu setzen.

Illustrationen freepik.com/pch.vector

Foto: Martin Gommel

Grün überzeugt nicht durch den niedrigsten Preis, sondern durch ein Gesamtpaket, das den Bedürfnissen und Werten öffentlicher Auftraggeber entspricht.

Für die öffentlichen Auftraggeber, aber auch in der Privatwirtschaft, ist die Zusammenarbeit mit sozialen Unternehmen von Vorteil, denn wir sind ein wichtiger Baustein beim Erreichen der Sustainable Development Goals (SDGs), Nachhaltigkeitsstrategien, o.ä.

Unser Fokus auf Qualität und nachhaltige Reinigungsmethoden ermöglicht es uns, bessere Leistungen zu erbringen. Neben festem Reinigungspersonal bieten wir unseren Kunden auch feste Ansprechpartner und schlanke, digitale Kommunikationsprozesse. Klara Grün ist persönlich und kundenorientiert.

Im Gegensatz zu Preisdumping-Anbietern streben wir langfristige Partnerschaften an. Die öffentliche Hand sucht immer öfter nach stabilen und zuverlässigen Geschäftspartnern, die nicht nur kurzfristige Kostenersparnisse bieten, sondern auch langfristige Werte und sozialen Mehrwert schaffen.

Durch die Implementierung ökologischer und nachhaltiger Reinigungsmittel und -methoden trägt Klara Grün dazu bei, den steigenden Wert auf Umweltfreundlichkeit in öffentlichen Einrichtungen und modernen Arbeitgebern der Privatwirtschaft zu erfüllen.

Insgesamt ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Sozialunternehmen und der öffentlichen Hand bzw. der Privatwirtschaft von beiderseitigem Nutzen. Sie ermöglicht wirtschaftlichen Fortschritt, soziale Integration und Umweltschutz, wodurch eine nachhaltige Entwicklung für alle Beteiligten gewährleistet wird.

Diese Entwicklungen und das Anerkennen der oben genannten Vorteile durch Auftraggeber sind keine Selbstläufer. Sozialen Geschäftsmodellen wird oft eine geringere wirtschaftliche Tragfähigkeit zugesprochen, zudem ist der Faktor „Preis“ noch immer ein, wenn nicht sogar der entscheidende Faktor bei Bieterabgaben. Sozialunternehmen müssen also durch ein stimmiges Gesamtkonzept und wettbewerbsfähige Lösungen punkten, um im harten Konkurrenzkampf zu bestehen.

3. Was würdet ihr anderen empfehlen?

Als Gründerin und Geschäftsführerin empfehle ich anderen Sozialunternehmen und mittelständischen Unternehmen, sich aktiv an öffentlichen Ausschreibungen zu beteiligen. Auch wenn der Prozess insbesondere für kleinere Unternehmen aufwändig erscheint, so sprechen doch einige Gründe für die Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen:

1. Die öffentliche Hand ist oft ein attraktiver Partner, da sie über eine wirtschaftlich stabile Position verfügt. Insbesondere in ökonomischen Krisenzeiten sind verlässliche Einnahmequellen entscheidend für unser Fortbestehen.
2. Vergleichsweise lange Vertragslaufzeiten sorgen für Stabilität. Durch langfristige Partnerschaften können Sozialunternehmen ihre Impact-Projekte mit mehr Sicherheit entwickeln und umsetzen.
3. Durch die Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand können Sozialunternehmen ihren sozialen Impact auf eine größere Zielgruppe ausweiten. Öffentliche Aufträge ermöglichen es, soziale Projekte zu skalieren und positive Veränderungen in Gemeinschaften zu bewirken.

4. Die erfolgreiche Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen bietet eine Möglichkeit, die Sichtbarkeit zu erhöhen. Die Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand stärkt zudem die Glaubwürdigkeit und Reputation, da sie als Bestätigung von Qualität und Nachhaltigkeit wahrgenommen wird.

Insgesamt bieten öffentliche Ausschreibungen für Sozialunternehmen eine einzigartige Gelegenheit, wirtschaftlichen Erfolg mit sozialem Impact zu verbinden und langfristig positive Veränderungen in der Gesellschaft zu bewirken.

4. Was empfiehlt ihr den Vergabestellen?

Um verbesserte Rahmenbedingungen für soziale Unternehmen beim Zugang zu öffentlicher Vergabe in Berlin zu schaffen, könnten Vergabestellen mehrere Maßnahmen ergreifen:

1. Vergabestellen könnten vermehrt kleinere Ausschreibungen veröffentlichen, um den Einstieg für kleinere Sozialunternehmen zu erleichtern. Niedrigschwellige Verfahren fördern die Vielfalt der Bieter und ermöglichen einen breiteren Wettbewerb.
2. Zusätzlich oder alternativ: Bietergemeinschaften von Sozialunternehmen zulassen, um die Teilnahme kleinerer Sozialunternehmen zu erleichtern. Dies stärkt die Zusammenarbeit und ermöglicht es, spezifisches Know-how zu bündeln.
3. Um sicherzustellen, dass Sozialunternehmen tatsächlich positive soziale Auswirkungen haben, könnten Vergabestellen die Einführung von Mechanismen zur Wirkungsmessung und -berichterstattung in den Ausschreibungen vorsehen. Dies würde dazu beitragen, Greenwashing zu ver-

hindern und sicherzustellen, dass die ausgeschriebenen Dienstleistungen tatsächlich den sozialen Zielen entsprechen.

4. Persönliche Bietergespräche intensivieren den Dialog zwischen den Vergabestellen und den Bietern. Dies ermöglicht es Sozialunternehmen, ihre spezifischen Stärken und sozialen Auswirkungen besser zu präsentieren und Fragen zu klären.
5. In Ausschreibungen könnten Vergabestellen explizit Sozialunternehmen dazu ermutigen, Angebote einzureichen. Dies könnte durch klare Formulierungen in den Ausschreibungsunterlagen geschehen, die die Berücksichtigung sozialer Aspekte und Auswirkungen betonen.
6. Und das Wichtigste zum Schluss: Soziale Kriterien in Ausschreibungen aufnehmen: Vergabestellen müssen explizit soziale Kriterien in Ausschreibungen integrieren, die über die reinen Leistungsanforderungen hinausgehen. Nur so kann die Berücksichtigung von fairer Entlohnung, Inklusion benachteiligter Gruppen und Umweltauswirkungen im Tagesgeschäft umgesetzt werden.



CO₂Online gGmbH

co2online
Klimaschutz, der wirkt.



Janine Wohlers leitet seit 2019 den Finanz- und Personalbereich bei co2online und engagiert sich im SEND Netzwerk.

Klimaschutz ist die größte Herausforderung unserer Zeit und geht jeden an. Die Bereitschaft zum Handeln ist hoch. Die individuell passenden Maßnahmen zu identifizieren, ist jedoch oft eine Herausforderung. Darum unterstützt co2online seit 20 Jahren beim Klimaschutz. Unsere Schwerpunktthemen sind Strom- und Heizenergiesparen, Modernisieren und Bauen und die dazu passenden Fördermittel. Als gemeinnützige Akteurin beraten wir werbefrei und kostenlos. Wir zeigen, mit welchen Maßnahmen Sie die größte Wirkung erzielen, um Treibhausgas-Emissionen zu vermeiden und zugleich oft auch noch Geld sparen. Mehr Infos unter: www.co2online.de

Foto: Marc Beckmann

1. Warum beteiligt ihr euch an öffentlichen Vergaben?

co2online ist gemeinnützig und verfolgt gemäß seiner Satzung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung (§§ 51 ff. AO). Die Zwecke des Unternehmens sind: a) die Förderung von Verbraucherberatung und Verbraucherschutz. b) die Förderung des Umweltschutzes, einschließlich des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung c) die Förderung von Volks- und Berufsbildung und Erziehung sowie die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten der genannten Zwecke d) die Förderung von Wissenschaft und Forschung. Zur Verwirklichung seiner Satzungszwecke widmet sich das Unternehmen insbesondere der Verbraucherberatung und dem Verbraucherschutz durch die Beratung der Öffentlichkeit zu Möglichkeiten, die Kohlendioxidemissionen zu mindern. Hiermit soll auch ein Beitrag zur Förderung des Umweltschutzes einschließlich des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung geleistet werden.

co2online hat somit ein Eigeninteresse, die Energiewende und den Klimaschutz in Deutschland voranzubringen.

Aufgrund von öffentlichen Zuwendungen, die co2online beantragt, können Projektideen, die aus der 20-jährigen Arbeit von co2online resultieren, fachlich fundiert und neutral umgesetzt werden – das bedeutet ohne parteilichen Einfluss und ohne Berücksichtigung eines eventuellen Verkaufsinteresses seitens Industrie und Herstellern. Alle Vorhaben setzen den Fokus stets auf die Minderung der Treibhausgas-Emissionen.

Öffentliche Zuwendungen, die co2online erhält, werden anteilig gewährt. Das bedeutet, dass die Organisation einen

Teil der Gesamtvorhabenkosten selbst aufbringen muss. Hierfür gibt es verschiedene Modelle. Eine Säule sind hier Einnahmen aus Dienstleistungsaufträgen, die co2online beispielsweise aus öffentlichen Ausschreibungen erhält, sofern das abgegebene Angebot als wirtschaftlichstes Angebot aller Bieter bewertet worden ist. Die co2online gGmbH stellt damit ihre fachliche Expertise öffentlichen Auftraggebern zur Verfügung.

2. Warum seid ihr dabei erfolgreich?

co2online beteiligt sich ausschließlich an öffentlichen Ausschreibungen, deren thematische Ausrichtung zum Kerngeschäft der Organisation passt. Die Beteiligung an einer öffentlichen Ausschreibung bringt jeweils einen erheblichen Personal- und Zeitaufwand mit sich, da sowohl die inhaltlichen als auch die administrativen Anforderungen hoch und komplex sind. Da diese Aufwände nur in seltenen Fällen und dann nur teilweise vergütet werden, sind ein Abwägen des Erfolges eines Angebotes und die Bewertung der Profitabilität des zu erwartenden Auftrags wichtig. Hierfür wird bewertet,

- ob der Ausschreibungsgegenstand zum Kerngeschäft von co2online passt.
- in welchem Umfang die Anforderungen erfüllt werden können (Zeitplan, Eignung).
- um welche voraussichtliche Budgethöhe es geht.
- ob die erforderlichen Personalkapazitäten vorhanden sind.
- ob eine Bietergemeinschaft sinnvoll wäre. Das wäre der Fall, wenn wir nur einen bestimmten Teil einer ausgeschriebenen Leistung abdecken können.

- welche Leistungen ggf. per Unterauftrag vergeben werden müssen (Eignungsleihe) und wer hierfür ein geeigneter, zuverlässiger Partner sein könnte.
- wie das Verhältnis von Personalkosten und Sachkosten ausfallen würde.
- welchen Mehrwert das Vorhaben für co2online hätte.

3. Was würdet ihr anderen empfehlen?

„Schuster, bleib bei deinen Leisten!“ Unsere Empfehlung ist es, sich auf Ausschreibungen zu konzentrieren, die gut zum eigenen Betätigungsfeld passen. Nur so lassen sich die voraussichtlichen Aufwände realistisch abschätzen. Kann die bietende Organisation entweder nur einen Teil der ausgeschriebenen Leistung selbst erbringen oder gibt es Lücken in der Leistungsfähigkeit, gilt es zu überlegen, welche/n Partner man sich ins Boot holen könnte. Im ersten Fall wäre eine Bietergemeinschaft mit (einem oder mehreren) Unternehmen empfehlenswert. So lassen sich Bereiche abdecken, in denen man selbst nicht über ausreichende Kompetenzen oder Expertise



verfügt. Im zweiten Fall sind Unteraufträge eine Option, in deren Rahmen man sich die Leistungsfähigkeit und Expertise anderer Unternehmen „ausleiht“, um die ausgeschriebene Leistung in vollem Umfang erbringen zu können.

Sollten nach dem Prüfen der Ausschreibungsunterlagen Unklarheiten bestehen, sollte immer eine Bieterfrage innerhalb der entsprechenden Frist gestellt werden. Eigeninterpretationen sind nicht zielführend.

Das Thema der Vergabe ist hochkomplex. Es gibt Dienstleister, die Schulungen/Zertifizierungen sowohl für die Bieterseite als auch für die ausschreibende Seite anbieten. Diese zu nutzen ist empfehlenswert, um entsprechendes Grundlagenwissen aufzubauen.

4. Was empfiehlt ihr den Vergabestellen?

Wir empfehlen den Vergabestellen,

- die Chancen von Sozialunternehmen, die ihren Fokus nicht auf Profit, sondern auf der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen haben, zu erhöhen, indem gezielt soziale und ökologische Aspekte bei der Bewertung eines Angebotes berücksichtigt werden.
- die Komplexität der administrativen Anforderungen auf das erforderliche Minimum zu reduzieren.
- bereitgestellte Formulare vollständig zu digitalisieren.
- in den Vergabeunterlagen, vor allem der Leistungsbeschreibung, darauf zu achten, dass die Anforderungen klar definiert und verständlich beschrieben sind.
- bei der Fristsetzung personalschwächere Zeiten wie z. B. Ferien oder Feiertage ausreichend zu berücksichtigen.
- Ermessensspielräume ausreichend anzuwenden.

Foto: Marc Beckmann

GREENs unlimited Berlin GmbH



Die GREENs unlimited Berlin GmbH ist ein gemeinwohlorientiertes Unternehmen, das sich der Bildung, Ausbildung und der Wohlfahrtspflege verschrieben hat. Sie betreibt dafür seit 1995 mit aktuell 91 Mitarbeitenden insbesondere gastronomische Einrichtungen der Schul- und Kitaverpflegung, setzt ernährungspädagogische Angebote um und bildet Jugendliche in verschiedenen Ausbildungsberufen aus. Mit den Partnerunternehmen Schildkröte GmbH und Hand.Fest gGmbH – beide ebenfalls gemeinnützig – werden im Unternehmensverbund g.a.st.r.o derzeit gemeinsam rund 15.000 Essen täglich für die Schul- und Kitaverpflegung hergestellt. In den drei Unternehmen arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam. „Unsere Vision ist ein ökologisches und sozialverträgliches Ernährungssystem in der Berliner Schul- & Kitaverpflegung, bei dem Veränderung vor Stillstand und Gemeinwohl vor Gewinn stehen. Mit unseren Werten können wir dabei Einfluss nehmen, damit die planetaren Grenzen auch im Rahmen der Gemeinschaftsverpflegung zukünftig noch stärker Berücksichtigung finden“, sagt Alexandra Renner-Roman, die 2021 die Geschäftsführung von Eva-Maria Lambeck übernommen hat. Seit 2022 gibt es für die ernährungspädagogische Arbeit die Bildungsinitiative www.1ha-Zukunft.de, einen Lernort für klimagerechte Ernährung in Berlin und Brandenburg.

Foto: greens-unlimited



1. Warum beteiligt ihr euch an öffentlichen Vergaben?

Wir sind Teil der Berliner Ernährungsstrategie und wissen, dass die Gemeinschaftsverpflegung einen wichtigen Hebel für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Ernährung darstellt. Bei der öffentlichen Vergabe haben wir die Möglichkeit, eine große Anzahl an Schüler zu erreichen. Uns ist gute Arbeit im Schulcatering wichtig. Durch den Festpreis bei den Ausschreibungen können



wir unseren Mitarbeitenden gerade in den wenig qualifizierten Tätigkeitsfeldern mehr als den Mindestlohn zahlen. Als Inklusionsbetrieb hat unser Partnerunternehmen Hand.Fest bei der öffentlichen Vergabe einen Vorteil, den Zuschlag für einen Auftrag zu erhalten. Manchmal schreibt ein Bezirk auch einzelne Lose nur für Inklusionsbetriebe und Werkstätten aus.

2. Warum seid ihr dabei erfolgreich?

Wir sind uns bewusst, wie wichtig soziale und ökologische Verantwortung entlang der gesamten Nahrungsmittel-Wertschöpfungskette ist und richten unsere Arbeit entsprechend aus. Durch enge Zusammenarbeit mit bio-regionalen Produzenten und Lieferanten unterstützen wir die lokale Wirtschaft, reduzieren Transportwege und minimieren die Umweltbelastung. Unsere Wertschöpfungsketten sind transparent und wir legen alle Schritte offen, um sowohl uns selbst als auch unseren Kunden zu zeigen, was wir bereits tun und wie wir uns weiter ver-

bessern können. Auf diese Weise fördern wir einen wertschätzenden Umgang mit Nahrungsmitteln, schätzen das Handwerk der Nahrungszubereitung und etablieren bewusstes Ernährungsverhalten. Mit unserem Fokus auf Bio-Regionalität und transparenten Wertschöpfungsketten möchten wir einen positiven Impact für Gesellschaft und Umwelt erzielen.

3. Was würdet ihr anderen empfehlen?

Der Weg für den dringend notwendigen sozial-ökologischen Wandel wird auch in den Mensen unserer Stadt geebnet. Daher müssen alle im Schulcatering tätigen Unternehmen diese Verantwortung übernehmen und ihre Arbeit so gestalten, um diese Transformation als Teil der Bewegung aktiv voranzutreiben.

Im Vordergrund stehen also:

- die stetige Steigerung des Anteils vollwertiger, biologischer und regionaler Produkte
- eine langfristig enge und faire Zusammenarbeit mit regionalen Landwirten & Partnern
- die zielgerichtete Ausbildung von Fachpersonal
- die praxisnahe Ernährungsbildung
- gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden schaffen, d.h. faire Bezahlung und langfristige Arbeitsverträge
- kontinuierliches Engagement auf fachpolitischer Ebene

4. Was empfiehlt ihr den Vergabestellen?

In dem Bewusstsein, dass das derzeitige Ernährungssystem nicht nachhaltig ist und dass wir die Art und Weise, wie wir Lebensmittel produzieren, transportieren und konsumieren, verändern müssen, um die Gesundheit der Menschen und des Planeten zu schützen, sollten diese Aspekte Berücksichtigung finden.

Bei der öffentlichen Vergabe für Aufträge zur Herstellung von Mittagsmahlzeiten sollte es die Möglichkeit der Bevorzugung von sozialen Unternehmen geben, denn die Verpflegung der Kinder und Jugendlichen darf nicht gewinnorientiert sein.

Für die Umsetzung von guten Arbeitsbedingungen muss eine angemessene Zeit und Entlohnung für bspw. die Servicekräfte in den Ausgabestellen angesetzt werden. Dies sollte bei der Vergabe ebenfalls bei der Bewertung Berücksichtigung finden. Soziale Unternehmen, die sich für menschenwürdige Arbeitsbedingungen einsetzen, sollten nicht von Bietern, die auf Gewinnmaximierung aus sind, verdrängt werden.

Foto: greens-unlimited

Illustrationen freepik.com/pch.vector



3. Schlussfolgerungen

Die drei Unternehmensbeispiele zeigen, dass soziale Unternehmen einen sozial-ökologischen Mehrwert für das Gemeinwohl erwirtschaften und deshalb ein guter Partner in Vergabeprozessen sein können.

Alle drei sprechen sich für eine Anpassung des Vergaberechts in Deutschland dahingehend aus, es stärker wirtschaftlich, sozial und ökologisch auszurichten. Qualität und soziale (sowie ökologische) Kriterien sollten in Entscheidungsprozessen berücksichtigt bzw. einbezogen werden und die Vergabe nicht nur über den Preis stattfinden. Es müssten also geeignete Voraussetzungen für die Rechtssicherheit von sozial-ökologischen Kriterien bei Vergabeentscheidungen geschaffen werden. Die Zugangshürden für soziale Unternehmen, aber auch für den Mittelstand, so die allgemeine Auffassung, müssen gezielt abgebaut werden. Dies kann durch die vermehrte Bereitstellung kleiner Lose sowie durch die Vereinfachung und Digitalisierung von Vergabeprozessen erreicht werden.

Anderen sozialen Unternehmen empfehlen sie, sich nicht vor öffentlichen Vergaben zu scheuen und Partnerschaften bzw. Bietergemeinschaften mit anderen sozialen Unternehmen einzugehen, um Know-How und Erfahrungen in dem Bereich generieren zu können. Zudem sollten Vergabestellen und soziale Unternehmen mehr miteinander in den Austausch kommen und damit die vielfältigen Angebote sozialer Unternehmen bekannt zu machen. Persönliche Bietergespräche könnten den Dialog zwischen Vergabestellen und Bietern verbessern, was sozialen Unternehmen ermöglichen würde, ihre spezifischen Stärken und sozialen Auswirkungen besser zu präsentieren. Zudem wird die Schulung und Sensibilisierung der Vergabestellen zu Möglichkeiten und den Herausforderungen sozial-nachhaltiger Vergaben als Bedarf genannt. Gleichwohl gilt es ebenso soziale Unternehmen zu schulen, damit sie auch die erforderlichen Leistungen erbringen können.

Auch die niedrigschwellige Vergabe bietet sozialen Unternehmen die Möglichkeit, sich erfolgreich um öffentliche Aufträge zu bewerben, allerdings müssen sich dazu auch Vergabestellen und Bieter kennen. Geeignete Formate des Austausches könnten auf der lokalen Ebene auch kurzfristig Abhilfe schaffen.

Die Wirkungsmessung bzw. Überprüfung und Steigerung der sozialen Zielerreichung sozialer Unternehmen hilft, die Darstellung und Dokumentation der sozialen Zielerreichung stärker sichtbar zu machen und zu belegen. Dies ermöglicht mehr Transparenz, wirkt green- und social washing entgegen und stiftet Vertrauen auch gegenüber öffentlichen Auftraggebern.

Zudem begrüßen die Unternehmen, dass es eine Kompetenzstelle für Faire Beschaffung in Berlin gibt, die sich vor allem auf Produkteinkauf und Arbeitsbedingungen in der Lieferkette fokussiert und bereits umfangreiche Informationen zum Thema bereitstellt. Eine ähnliche Stelle wünschten sie sich auch für sozial-nachhaltige Vergaben zum Beispiel mit speziellem Fokus auf Vor-Ort-Dienstleistungen.

Gute Beispiele aus der Europäischen Union

Die Vergabebedingungen der EU sind in Bezug auf die Sozialen Dienstleistungen von allgemeinem Interesse sehr deutlich. Zu den EU-Richtlinien gehört unter anderem die Aufforderung, öffentliche Aufträge geschützten Werkstätten bzw. sozialen Unternehmen vorzuhalten, die Menschen mit Behinderung und benachteiligte Arbeitnehmer beschäftigen.

Quelle: (Europäische Kommission, 2020[65] European Commission (2020), Buying social: A guide to taking account of social considerations in public procurement, European Commission, Brussels)

Soziale Dienstleistungen von allgemeinem Interesse sind solche, die auf die Bedürfnisse schutzbedürftiger Bürger eingehen und auf den Grundsätzen der Solidarität und des gleichberechtigten Zugangs beruhen. Sie können sowohl wirtschaftlicher als auch nichtwirtschaftlicher Natur sein. Beispiele hierfür sind Systeme der sozialen Sicherheit, Arbeitsverwaltungen und sozialer Wohnungsbau.

Quelle: https://commission.europa.eu/topics/single-market/services-general-interest_en

In **Spanien** beispielsweise sieht ein Gesetz über öffentliche Aufträge von 2017 vor, dass bei der Vergabe öffentlicher Aufträge Sozialklauseln verwendet werden können und dass bestimmte Aufträge für soziale, kulturelle und gesundheitliche Dienstleistungen Organisationen vorbehalten bleiben, die einen öffentlichen Auftrag erfüllen.

Für die Olympischen und Paralympischen Spiele in **Paris 2024** hat sich das Organisationskomitee SOLIDEO zu einer Sozialcharta verpflichtet. Demnach sollen 25% der gestarteten Aufträge der Sozialen Solidarischen Ökonomie (SSÖ) vorbehalten sein und 10 % der Arbeitszeit gefährdeten Menschen auf dem Arbeitsmarkt zugutekommen. Ziel ist es, SSÖ-Organisationen die Möglichkeit zu geben, sich am Projekt Paris 2024 zu beteiligen und dadurch Arbeitsmöglichkeiten für benachteiligte Menschen zu sichern und die Entstehung innovativer und nachhaltiger Lösungen zu erleichtern.

Quelle: <https://www.oecd-ilibrary.org/docserver/c24fccd0-en.pdf?expires=1700130031&id=id&accname=guest&checksum=8C14775FB4987BFC6189E4E-E293FD56>

Auch in **Deutschland** können Inklusionsfirmen (z.B. HandFest) bei der Vergabe öffentlicher Aufträge bevorzugt berücksichtigt werden. Damit von dieser Möglichkeit stärker Gebrauch gemacht wird, betreibt die *Bundesarbeitsgemeinschaft Inklusionsfirmen e.V. (bag if)* mit

vergabe.mehrwert-inklusive.de ein Informationsportal für öffentliche Auftraggeber ebenso wie Inklusionsunternehmer, die sich um öffentliche Aufträge bewerben oder dies planen (§§ 215-218 SGB XI). Die EU-Richtlinien würden hier eine Erweiterung um weitere benachteiligte Personengruppen zulassen.

In der folgenden Grafik, angelehnt an die OECD Broschüre **Buying social with the social economy (2023)**, wird vereinfacht und anschaulich dargestellt, wie soziale Unternehmen besser in den sozialen Beschaffungszyklus integriert werden können.

	Vorbereitung	Vergabe	Umsetzung	Evaluierung und Audit
Wer Vergabe an soziale Unternehmen	Reservierung von Aufträgen für soziale Unternehmen	Vergabekriterien für soziale Unternehmen	Berichterstattung über Leistungen	Unterstützung für Management und Wirkungsmessung
Wie Vergabe mit Sozialklauseln	Soziale bzw. umweltbezogene Vergabekriterien Möglicherweise in Lose aufgeteilt	Technische Spezifikationen für die eingekauften Güter, Dienste oder Arbeiten	Vertragsleistungsbedingungen, einschl. Vorleistungen Sanktionierung von non-compliance	Compliance-Audit zu sozialen bzw. umweltbezogenen Standards
Was Auftragsvergabe für soziale Wirkungen	Ergebnisorientierte Vertragsabschlüsse Verhandlungsprozeduren	Zielvorgaben anhand messbarer sozialer oder umweltbezogener Wirkungen	Zahlungen auf Grundlage der erreichten Wirkungen	Unabhängige Überprüfung der Wirkungen

Quelle:

Authors, based on (UNEP, 2022[61]; Caimi and Sansonetti, 2023[16]; OECD, 2020[14]) <https://www.oecd-ilibrary.org/docserver/c24fccd0-en.pdf?expires=1701270981&id=id&accname=guest&checksum=9EBE9F8BC7DD8A73B5B-4D94B26A52E37, S.50>

"This translation was not created by the OECD and should not be considered an official OECD translation. The OECD shall not be liable for any content or error in this translation."

Illustrationen freepik.com/pch.vector

Impressum



Social Economy Berlin
info@socialeconomy.berlin

vertreten durch

Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e. V.
c/o Impact Hub Berlin
Rollbergstraße 28a
12053 Berlin
info@send-ev.de
www.send-ev.de

und
Technologie-Netzwerk Berlin e.V.
Wiesenstr. 29
13357 Berlin
info@technet-berlin.de
www.technet-berlin.de
www.soziale-oekonomie.de



Gestaltung und Umsetzung: andesee Werbeagentur GmbH & Co. KG

Danksagung

Wir bedanken uns herzlich beim **Social Economy Berlin Partnernetzwerk** und im Speziellen bei der **Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe** für die Unterstützung unserer Arbeit.



Stand: Dezember 2023



Eine starke Soziale Ökonomie stärkt den sozialen Zusammenhalt und das ökologische Gleichgewicht in der Stadt Berlin.

Webseite:
www.socialeconomy.berlin

E-Mail:
info@socialeconomy.berlin



LinkedIn:
Social Economy Berlin



X (ehemals Twitter):
(@soceconberlin)

Hier und auf unserer Website
können Sie unseren Newsletter
abonnieren:

